Mk. 20.—

II. Rönisch-Konzert

Dienstag, den 5. Dezember 1922, abends 7½ Uhr, Gewerbehaus Dresden

Dirigent: **Eduard Mörike**

I. Kapellmeister am Deutschen Opernhaus Berlin

Das verstärkte **Dresdner Philharmonische Orchester**

Solist: Professor **Carl Friedberg**

Ludwig van Beethoven

---

1. **Ouvertüre Leonore III**

2. **Konzert** für Klavier mit Orchester Nr. 5 Es-dur op. 73

Allegro — Adagio un poco mosso — Rondo Allegro

Professor **Carl Friedberg**

Einführende Worte zur Symphonie Nr. 5 c-moll mit Erläuterungen am Klavier

Eduard Mörike

3. **Symphonie** Nr. 5 c-moll op. 67

Allegro con brio — Andante con moto — Scherzo — Allegro

Konzertflügel **Rönisch**

Eduard Mörike ist vom Januar ab für eine Turnee durch Amerika verpflichtet.

Das nächste (3.) **Rönisch**-Konzert, Programm: Gustav Mahler's „Das Lied von der Erde", muß daher auf **Dienstag, den 2. Januar** verlegt werden. **Damit schließen die dieswinterlichen Rönisch-Konzerte.** Den Abonnements-Betrag für die Konzerte 4—6 wird den Abonnenten in den Vorverkaufsstellen zurückgezahlt oder für die nächstwinterlichen Rönisch-Konzerte (Leitung: **Eduard Mörike**) unter Sicherung des bisherigen Platzes in Anrechnung gebracht.

Konzert-Direktion F. Ries (F. Plötner), Dresden

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

TRI-PHONOLA

Gleich dem zur Flamme entfachten Funken hat der Phonolagedanke in der ganzen Kulturwelt gezündet und seine Träger zu immer größeren Leistungen befähigt. Indem die Phonola den Laien mit einem Schlage zum vollendeten Pianisten machte, wurde diesem das bisher so streng verschlossene Tor zum Allerheiligsten der Musik weit geöffnet. Hunderttausende, die vorher nie eine Taste berührten, vermögen heute künstlerisch vollendet Klavier zu spielen und aus dem vollen Born der Musikliteratur zu schöpfen. Die stille Tragödie des „unverstandenen" Klaviers im Hause hat geendet und die in der Unrast der Zeit immer mehr verkümmerte Hausmusik erwachte zu neuem Leben. Was mit der Phonola begann und mit der Dea fortgesetzt wurde, ist mit der Tri-Phonola nunmehr zur letzten Reife gediehen. Die überragende Bedeutung der Tri-Phonola beruht in der Vereinigung aller bei einem Tasteninstrumente denkbaren Spielmöglichkeiten ***in einem einzigen*** *Instrument.*

Die Tri-Phonola erfüllt eine Aufgabe, deren Lösung bisher zwei oder drei Instrumente erforderte. Sie bedeutet musikalisch und technisch einen gewaltigen Fortschritt. Auf Grund neuer Patente ist die Verbindung zwischen Tri-Phonola und Tasteninstrument hinsichtlich Raum und Leistung in geradezu idealer Weise gelungen. Die Tri-Phonola enthält die wichtige, dem Hause Hupfeld gesetzlich geschützte Erfindung der Rolldrosselung, welche die Vorzüge einer bei pneumatischen Klavierspiel-Instrumenten bisher unerreichten Mannigfaltigkeit der Schattierung mit einer unfehlbaren Sicherheit in der Wirkung verbindet. Diese Erfindung stellt somit ein unvergleichliches Werkzeug zur vollkommenen Schattierung des Klaviervortrages dar und ist die unmittelbare Quelle des überaus geschmeidigen, menschlich gefühlvollen Tastenanschlages, der Spieler und Hörer in gleichem Maße entzückt. Künstler und Fachleute stimmen darin überein, daß hier die Grenzlinie zwischen Technik und Kunst tatsächlich beseitigt, der letzte Schritt getan ist.

Bei jeder Anwendungsart ist die musikalische Wiedergabe ebenso künstlerisch wie genußreich, und in dieser einzigartigen Vollkommenheit und Vielseitigkeit besteht der große, sich stets erneuende Reiz der Tri-Phonola. Man ist, will man nicht selbst spielen oder persönlich einwirken, jederzeit in der Lage, sich das Urspiel irgendeines großen Klaviermeisters, der sich vielleicht in einem anderen Lande befindet, oder längst verstorben ist, durch einfachen Druck auf den elektrischen Knopf vorzuführen. Die Tri-Phonola ist dadurch nicht nur reizvoll für den Musikfreund, sondern auch wertvoll für Studienzwecke in Musikinstituten.

Die Tri-Phonola steht auf einer von unseren größten Musikautoritäten anerkannten künstlerischen Höhe. Man fühlt deutlich, daß nur Begabung und Ausdauer auserwählter Erfindernaturen, deren geistige Schwungkraft der Erfolg beflügelt, dieses technische Wunderwerk schaffen konnten. Aber der Kenner weiß auch, daß zur Ausführung der Idee eine Anlage gehört, die, wie die Hupfeld-Fabrik, über einen festen Stamm geschulter Kräfte und über Erfahrungen wie kein zweites Haus auf diesem Gebiete verfügt. Nur ein solches Unternehmen mit seiner bis ins kleinste gegliederten Teilarbeit und der denkbar feinsten Durchbildung der einzelnen Teile vermag Instrumente von so gewaltiger Leistungsfähigkeit hervorzubringen.

Der kühne Gedanke, die dem eigenen Können des Menschen gesetzten Schranken zu durchbrechen und das Klavier zum Allgemeingut der Menschheit werden zu lassen, ist in der Tri-Phonola bis in die letzten Konsequenzen zur beglückenden Tat geworden.

Die Tri-Phonola wird vereinigt mit Flügeln und Pianos erster Marken (Rönisch) oder als Vorstellinstrument in ***mehreren Ausführungen*** *geliefert. Die Tri-Phonola-Flügel und -Pianos können wie ein normales Klavier auf den Tasten gespielt werden. Die Tri-Phonola dient dem* ***persönlichen*** *Kunstspiel, indem man das Instrument entweder persönlich durch Bewegen der Fußtritte oder durch elektrische Kraft in Tätigkeit setzt. In beiden Fällen regelt man durch Anwendung der Handhebel* ***Tempo, Schattierung, Betonung*** *und* ***Pedalisierung.*** *Dem Musikfreunde steht es frei, der in den Künstlerrollen niedergelegten künstlerischen Auffassung zu folgen oder davon beliebig abzuweichen und seinem persönlichen Empfinden gemäß zu spielen. Die Tri-Phonola gibt ferner das Original-Klavierspiel von 170 ersten Künstlern der Welt vollkommen* ***selbsttätig*** *durch einfachen Druck auf den elektrischen Knopf in überraschender Naturtreue wieder. Für persönliches Tri-Phonola-Spiel sind alle 88er Notenrollen zu verwenden.*

Für Tri-Phonola haben gespielt:

Eugen d'Albert, Conrad Ansorge, Wilhelm Backhaus, Harold Bauer, Ferruccio Busoni, Teresa Carreno, Ernst von Dohnányi, Karl Friedberg, Arthur Friedheim, Ignaz Friedman, Ossip Gabrilowitsch, Rudolf Ganz, Leopold Godowsky, Edvard Grieg, Alfred Grünfeld, Mark Hambourg, Josef Hofmann, Engelbert Humperdinck, Wilhelm Kienzl, Clotilde Kleeberg, Leonid Kreutzer, Frederic Lamond, Wanda Landowska, Pietro Mascagni, Sofie Menter, Otto Neitzel, Elly Ney, Max v. Pauer, Josef Pembaur, Raoul Pugno, Max Reger, Carl Reinecke, Alfred Reisenauer, Julius Roentgen, Emil Sauer, Xaver Scharwenka, Max Schillings, Artur Schnabel, Cyril Scott, Josef Sliwinski, Richard Strauß, Felix v. Weingartner.

Bitte wenden!

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie

URTEILE BERÜHMTER KÜNSTLER UND KOMPONISTEN ÜBER DIE RÖNISCH-INSTRUMENTE

Hans von Bülow:

Ich hoffe, bald wieder in mein freundliches Studierzimmer nach Warschau zurückzukehren, um dort meine Studien auf meinem lieben Rönisch-Flügel fortzusetzen.

Anton Rubinstein:

In Rußland als auch in Deutschland habe ich auf vielen Rönisch-Instrumenten gespielt und mit großem Vergnügen bestätige ich, daß ich dieselben überall und immer in allen Beziehungen unvergleichlich gefunden habe.

Giacomo Puccini:

Ich habe vor kurzem Ihren Flügel Modell 3 erhalten und habe das Bedürfnis, meiner vollsten Zufriedenheit Ausdruck zu geben. Es ist ein herrliches Instrument, sowohl mit Hinsicht auf Schönheit und Kraftfülle des Tones, als auch hinsichtlich seiner überaus leichten und eleganten Spielart. Ich bitte Sie, meinen Dank entgegenzunehmen und beglückwünsche Sie aufrichtig zu der geradezu idealen Vollendung, die Sie in allen Punkten erreicht haben.

RÖNISCH

Flügel und Pianinos

die Marke des Künstlers
und anspruchsvollen
Musikfreundes.

Eduard Kretschmer:

Die Flügel und Pianinos Rönisch sind von ganz vorzüglicher Güte; sie zeichnen sich durch Fülle und Klangschönheit des Tones, durch leichten, korrekten Anschlag, sowie durch Solidität und Dauerhaftigkeit des Mechanismus aus und können mit gutem Gewissen als ganz hervorragend empfohlen werden.

Josef Hofmann:

Ich bin erfreut, bestätigen zu können, daß diejenigen Rönisch-Instrumente, auf denen ich gespielt habe, außerordentlich gut sind. Ich war erstaunt, einer derartigen Kraft und Schönheit der Töne und Weichheit des Anschlags zu begegnen.

Joseph Wieniawski:

Ich bestätige Ihnen gern, daß ich in meinen Konzerten in Holland Ihre Instrumente gespielt habe, deren Tonqualität und vorzügliche Spielart mich in jeder Hinsicht außerordentlich befriedigt haben.

Professor **Graben-Hoffmann:**

Da ich bereits seit 20 Jahren die Rönisch-Intrumente kenne, und selbst seit 20 Jahren einen Rönisch-Flügel spiele, so spreche ich aus voller Überzeugung mein Urteil über dieselben dahin aus, daß ich sie von Anfang an nicht nur als solid und ganz vorzüglich gebaut erkannt hatte, sondern daß sie im Laufe der Jahre durch wesentliche Verbesserungen so an Qualität gewonnen haben, daß sie in Spielart, Ausgiebigkeit, edlem Ton und Dauerhaftigkeit zu den besten Instrumenten gehören, die heute fabriziert werden.

Josef Pembaur:

Ich war mit dem Rönisch-Flügel sowohl in bezug auf Spielart wie Tonqualität in hohem Maße befriedigt und wünsche daher diesem Fabrikate von Herzen die weiteste Verbreitung.

Wilhelm Backhaus:

Nach Beendigung meines Besuches in Zürich möchte ich nicht versäumen, Ihnen herzlichst zu danken für den prachtvollen Rönisch-Flügel, welcher mir in beiden Klavierabenden ein treuer Helfer war und in Ton und Spielart den verwöhntesten Ansprüchen genügt.

Artur Schnabel:

Letzthin hatte ich Gelegenheit, einen neuen Konzertflügel der Werkstatt Rönisch kennen zu lernen; er gefiel mir durchaus. Schöner glanzvoller Klang, Mühe sparende Spielart, Ausgeglichenheit der Lagen, kurzum: alle jene Vorzüge, die ein Instrument der höchsten Stufe vereinigen muß, sind ihm eigen. Ich beglückwünsche die Hersteller zu ihrem ungewöhnlichen Erzeugnis, und bin gewiß, daß der Erfolg in der Öffentlichkeit ihm entsprechen wird.

Paul Schramm:

Ich möchte Ihnen heute sagen, welche große Freude ich bei meinem Klavierabend hatte, Ihr Instrument zu spielen. Es ist ein ganz fabelhaft ausgeglichenes Instrument, der Diskant fällt mir durch seine Fülle ganz besonders auf, von Bässen braucht man überhaupt erst nicht zu reden. Dazu spielt es sich so selbstverständlich und angenehm und gibt jede Nuance, die ich nur andeute, voll wieder. Das Frappanteste war für mich, daß ich auf dem mir doch vollkommen neuen Fabrikat so zu Hause war, als wenn ich es jahrelang spielte. Ich kann Sie und mich nur beglückwünschen; Sie, zu dem wundervollen Flügel, mich, daß ich nun Gelegenheit haben werde, ihn öfter spielen zu dürfen.

Die Kgl. schwedische Musikakademie hält es für ihre Pflicht, Ihnen hierdurch zu bestätigen, daß die unvergleichliche Schönheit des Tones und außerordentlich gute Mechanik des Konzertflügels Ihrer Fabrik eine allgemeine Bewunderung erregt haben.

Für die Akademie: **Gustaf,** *Kronprinz.*

SLUB
Wir führen Wissen.
Dresdner Philharmonie